

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Dietenbach

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Auch nordöstlich hiervon auf der höher gelegenen Kuppe fanden sich auf einem kleinen Bergkegel ('Brandenburg') noch vor dreissig Jahren Mauerreste, die aber heute verschwunden sind.

Dieser feste Thurm war vielleicht der mittelalterliche Burgsitz der Herren von Vilare, die im Rot. Sanpetr. genannt werden und am Ausgange des Unter-Ibenthalen zu Hause waren.

Am Eingange des Ibenthalen kleines *Kapellchen* aus der Zopfzeit, mit einer vielleicht sehr alten, schmalen *Altarmensa*.

Im 'Himmelreich', neben dem Gasthaus, *Haus* mit gothischen Kreuzstöcken; dann ein Haus nördlich vom Wirthshaus mit der Jahreszahl

1662 (K.)

Kapellchen
Altarmensa
Haus

DIETENBACH

Schreibweisen: Tutenbach . . . burk 13. bis 14. Jh.; vor der burg den weg gen Tutenbach 1327; Tütenbach . . . in banno istius gasalii seu oppidi 1341; Tütembach 1397; Tüttenbach 1481.

Zu Dietenbach zwischen Kirchzarten und Oberried soll eine *Burg*, ein *Schmelzhof* und ein *Krankenhaus* der Aussätzigen gestanden haben; doch lässt sich nicht einmal mehr die ehemalige Lage dieser Gebäulichkeiten auch nur annähernd bestimmen. (B.)

Der Ort war eine ritterliche Besetzung der Familie von Neveu und gehörte bis 1797 bezw. 1805 zur Landgrafschaft Breisgau.

Burg u. s. w.

EBNET

Schreibweisen: vicus qui dicitur Ebenôte z. J. 1111 bis 1122 Rot. Sanpetr.; villa 1341; Ebinôte 1303; Ebenôte 1298 f.; das dorf mit vischenzzen 1316; in der Ebne 1483.

Litteratur: J. B. Trenkle Gesch. der Pfarrei E. i. Br. (FDA. IV 63).

Die auf dem Friedhofe über dem Dorfe am Bergabhang gelegene *Kirche* a. s. Hilarium (Pfarrei seit 1631) enthält in ihrem Chorbau, sowie in dem mit hölzerner, rothbemalter Zwiebel schliessenden Thurm noch Reste älterer Zeiten.

So in dem alten Glockengeschoss die spitzbogigen Gewände jetzt zugemauerter Schallöffnungen und im Chor links eine hübsche *Sakramentsnische* aus rothem Sandstein mit von zierlichem Masswerk ausgefülltem Eselsrücken, mit Krabben, Fialen und Kreuzblumen. Alter Eisenbeschlag.

Die nicht sehr bedeutende *Innendekoration* der Kirche, die im Auftrage des Freiherrn Ferd. Sebastian von Sickingen vorgenommen wurde, stammt von dem Kunstmaler J. Gams aus Freiburg, der auch im Schlosse thätig war und der, wie eine Marmortafel in der Kirche kündigt, 1751 starb.

In der kleinen Sakristei, nach der ein von Stabwerk umrahmtes Thürchen führt, wird ein alter *Kelch* aufbewahrt, dessen Cupa noch in spätgothischer Form gehalten, mit aufgelegtem Renaissanceornament und dem Sickingenschen Wappenschilder sammt den

Kirche

Sakraments-
nische

Innendekoration

Kelch